

Veranstaltungsbericht Syndikus-Summit 2009

# Die Krise fordert Unternehmensjuristen heraus

**Die Wirtschaftskrise ist in vielen Rechtsabteilungen deutlich zu spüren. Kostendruck, Budgetsenkung und höhere Arbeitsbelastung hat viele Unternehmensjuristen erreicht. Aktuelle Auswirkungen, mögliche Lösungswege und Neuentwicklungen im Tätigkeitsfeld wurden beim 3. Syndikus-Summit thematisiert. Veranstalter war der „Betriebs-Berater“.**

Das Motto des diesjährigen Syndikus-Summit am 18.6.2009 traf den Nerv der 114 Teilnehmer in der Frankfurter Villa Kennedy: „Die Rolle des Unternehmensjuristen in Krisenzeiten – Herausforderungen, Risiken und Chancen“. Dabei wurden Themenkomplexe wie Führung und Organisation der Rechtsabteilung in den derzeitigen wirtschaftlichen Kontext gebracht und aktuelle Brennpunkte wie Krisenmanagement und Unternehmenskauf in der Insolvenz debattiert.

Bereits am Vorabend des Syndikus-Summit nutzten zahlreiche Teilnehmer die Gelegenheit, in ungezwungener Atmosphäre eines italienischen Restaurants mit anderen Syndici oder Anwälten in Kontakt zu treten. Thematischer Aufhänger war der Wettbewerb der Rechtssysteme, insbesondere das deutsche im Vergleich zum US-amerikanischen Recht (vgl. Graf von Westphalen in BB 20/2009, M16).

In einem moderierten Gespräch standen sich Prof. Dr. Friedrich Graf von Westphalen, Partner der gleichnamigen Kanzlei, und Dr. Volker Daum, Leiter Recht B. Braun Konzern, gegenüber. Daum monierte strukturelle Nachteile des deutschen Rechts etwa bei Haftungssicherungsklauseln. Beide Diskutanten waren sich einig, dass deutsche Verträge – hinsichtlich der Dominanz englischer Vertragsmuster – umfangreicher werden müssten und sich insofern internationalen Standards anpassen müssten. Graf von Westphalen als einer der Treiber der Initiative „Law made in Germany“ erklärte, dass es Bemühungen gäbe – unter Mitwirkung des Deutschen Richterbunds –, den § 184 GVG, der vorschreibt, dass die Gerichtssprache Deutsch ist, zu ändern. Schriftsätze sollten künftig ohne Übersetzungszwang auch in Englisch oder Französisch verfügbar sein. Allerdings zögere das BMJ derzeit noch.

Bild links: Chancen und Risiken von Joint Ventures erläuterten die Latham & Watkins-Partner Dr. Ulrich Wuermeling, Dr. Marcus Herrmann und Dr. Dirk Oberbracht (v. l. n. r.).

Im Zuge der Internationalisierung wachse auch die Bedeutung der Rechtsabteilung, stellte Dr. Michael Henning fest. Im ersten Referat des Syndikus-Summit stellte der Managing Partner der Unternehmensberatung Otto, Henning & Company die Ergebnisse des „Rechtsabteilungs-Report 2009“ vor (vgl. BB 25/2009, M16; Studie ist erhältlich beim Verlag Recht und Wirtschaft, www.ruw.de). Henning hat die Leiter Recht der 150 führenden deutschen Unternehmen befragt. Diese gaben mehrheitlich an (52 %), dass sie mit geringerem Budget auskommen müssten. Infolgedessen wird auch bei externer Beratung gespart. 28 % antworteten, dass sie weniger Aufträge an Anwälte geben würden. „Im Insolvenz- und im Arbeitsrecht sind aktuell die Chancen für externe Anwälte am größten“, erklärte Henning. Stark im Kommen seien unternehmensinterne Richtlinien zur Auswahl externer Kanzleien und Rahmenvereinbarungen. Mittelständische Kanzleien würden im Vergleich mit Großkanzleien bei Preis, Serviceorientierung und Kreativität der Lösungen besser abschneiden.

Ein effizientes Kostenmanagement und Führungskraft gehörten zu den wichtigsten Herausforderungen für Rechtsabteilungsleiter, erklärte Astrid Tostmann. Die Frankfurter Personalberaterin gab zudem praktische Hinweise zur Mitarbeiterrekrutierung und -bindung.



Über den Unternehmenskauf in der Insolvenz informierten die Allen & Overy-Partner Dr. Hartmut Krause und Dr. Walter Uebelhoer.



Beim Vorabend-Get-together des 3. Syndikus-Summit diskutierten Prof. Dr. Friedrich Graf von Westphalen, Partner der gleichnamigen Kanzlei, und Dr. Volker Daum (rechts), Leiter Recht B. Braun Konzern, über den Wettbewerb der Rechtssysteme.



Dr. Michael Henning präsentierte die zentralen Ergebnisse seines Rechtsabteilungs-Reports 2009.



Personalberaterin Astrid Tostmann informierte über die besten Wege zur Mitarbeiterrekrutierung und -bindung.

Über die Struktur und Führung in der Rechtsabteilung diskutierten Moderator Dr. Alexander Oehmichen, Walther Schmidt-Lademann (ehem. Chefsyndikus Bayerische Landesbank), Astrid Tostmann und Georg von Bronk (Leiter Zentralabteilung Recht bei Hochtief; v. l. n. r.).



Einen eindrucksvollen Vortrag hielt Brigitte Koppenhöfers, Vorsitzende Richterin am LG Düsseldorf.

Bild links: Die spannenden Themen des Syndikus-Summit animierten immer wieder Teilnehmer zum Mitdiskutieren.

Wie eine 65-Mann-Rechtsabteilung nahezu fluktuationsfrei geführt werden kann, erläuterte Georg von Bronk, Leiter der Zentralabteilung Recht bei Hochtief. Hierbei würden strukturierte Vergütungssysteme eine wichtige Rolle einnehmen. In einer von Dr. Alexander Oehmichen moderierten Podiumsdiskussion vertiefte er seine Erfahrungswerte.

Die Chancen und Risiken von Joint Ventures präsentierten Dr. Marcus Herrmann, Dr. Dirk Oberbracht und Dr. Ulrich Wuermeling (alle Partner der mitveranstaltenden Kanzlei Latham & Watkins). Ihre Ausführungen über Strukturierung, Finanzierung, Erfolgsfaktoren und Exit-Optionen stellten einen Fahrplan für die Gestaltung eines Joint Ventures dar.

Die Partner des weiteren Mitveranstalters Allen & Overy, Dr. Hartmut Krause und Dr. Walter Uebelhoer, gaben einen umfassenden Überblick über den Unternehmenskauf aus der Insolvenz. Hierbei konnten sie praktische Bezüge zum erfolgreich abgeschlossenen Kauf der insolventen TMD Friction durch den Private-Equity-Investor Pamplona herstellen (vgl. BB 24/2009, M16).

Weitere Themen des Syndikus-Summit waren: E-Discovery (Dr. Gottfried Freier, Partner bei Kaye Scholer LLP), Datenschutzorganisation (Dr. Wulf Kamlah, Chefsyndikus Schufa) und Litigation-PR (Christian Weyand, Brunswick).

Auf enorme Aufmerksamkeit stieß Brigitte Koppenhöfers Erfahrungsbericht über Medien und Öffentlichkeitsarbeit. Die Vorsitzende Richterin am LG Düsseldorf leitet seit neun Jahren die 14. Wirtschaftsstrafkammer, die u. a. die Fälle Mannesmann und West LB verhandelte. Unverhohlen kritisierte sie, dass den drei Berufsrichtern oftmals zwei überforderte Schöffen beisitzen würden. Und gerade diese könnten über die prozessbegleitende Berichterstattung in den Medien stark beeinflusst werden. Beeindruckt vom Vortrag waren die Zuhörer, die bis dahin bereits fast neun Stunden Tagungsprogramm absolviert hatten. In der abschließenden Podiumsdiskussion zum Thema „Krisenmanagement und Medien“ wurde die Wechselwirkung zwischen Unternehmen, Kanzlei, PR-Beratung, Journalisten und Gericht weiter ausgeleuchtet.

Nach der Veranstaltung haben wir vom BB die Beurteilungsbögen ausgewertet. Und diese zeigen, dass die Teilnehmer des 3. Syndikus-Summit überaus zufrieden waren, wertvolle Hinweise für die Praxis mitnehmen und auch das Knüpfen von Kontakten gut nutzen konnten.

Autor: Udo Reuß, Chefredakteur „Betriebs-Berater“